



Tanja Renelt:

Attac: Wir bauen Europa neu. Wer baut mit?

Alternativen für eine demokratische, soziale, ökologische und friedliche EU.

Mit diesem neuen Buch hat Attac, das bekannte internationale Netzwerk von Globalisierungskritikern, das sich für eine sozialere, demokratischere und gerechtere Weltwirtschaft einsetzt, inmitten der globalen Wirtschaftskrise ein Zeichen gesetzt. Mit dem provokanten Titel und den oft aus einer Zukunftsperspektive aus verfassten Kapiteln, legt Attac ein Werk vor, welches nicht nur das bisherige Wirtschaftssystem, das in der EU praktiziert wird, kritisiert und dessen Probleme aufzeigt, sondern auch durchdachte, interessante und durchaus realisierbare „Alternativen für eine demokratische, soziale, ökologische und friedliche EU“ entwickelt.

Das Buch gliedert sich in 20 kurze Kapitel, in denen Attac-Mitglieder und andere bedeutende Personen

aus den Bereichen Wirtschaft, Umwelt, Politik, Soziales oder Medizin wie zum Beispiel Claus Faber, Freda Meissner-Blau oder Sepp Wall-Strasser ihre Vorstellungen einer neuen Europäischen Union präsentieren. Trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik lassen manche Kapitel des Buches auch ein Schmunzeln zu, vor allem wenn aus der Sicht der Jahre 2030 oder 2050 Rückblicke auf die derzeitige Krise geworfen werden und die Konsequenzen, die daraus gezogen wurden, beschrieben werden. So beschreibt zum Beispiel Max Haller, Professor für Soziologie an der Universität Graz in dem Kapitel *2050: Ein Afrikaner reist durch Europa*, sehr amüsant und realitätsnah, wie sich durch Innovationen und Förderungen der Europäischen Union die Kluft zwischen Europa und Afrika bezüglich Entwicklungs- und Lebensstandards schließen ließ. Als konkretes Beispiel wird hier eine Partnerschaft zwischen europäischen Universitäten und afrikanischen Hochschulen und Ausbildungsstätten genannt.

Den Einstieg des Buches bildet ein Aufruf für mehr Demokratie und soziale Gerechtigkeit. Die beiden Autoren, Christian Felber und Sepp Wall-Strasser, lassen die Geschehnisse der Jahre 2004 bis 2030 „revue passieren“ und verweben so Rückblick und eigene Ideen für eine „bessere“ EU. Als Beispiel wurde hier unter anderem ein „neuer Vertrag der EU“ skizziert, der sich für ein sozialeres und demokratischeres Europa ausspricht und eine Abkehr von einer rein auf Profit und Wachstum ausgerichteten Gemeinschaft darstellt. Im weiteren Verlauf des Buches werden Präventivmaßnahmen und Lösungsansätze von weiteren Attac-Mitgliedern geboten, wie man die Finanz- und Wirtschaftskrise in Zukunft verhindern beziehungsweise wie man diese Krise geschickter meistern könnte. Außerdem werden Zukunftsaussichten beschrieben, die sich vor allem auf die Bereiche Soziales und Umwelt beziehen. Hier wird auf die Gender-Problematik eingegangen und es werden auch Alternativen für den Individualverkehr aufgezeigt. So sollte es, meinen die Autoren, in den nächsten Jahrzehnten kein Karrierehindernis mehr sein, Kinder zu haben und diese auch zu

betreuen. Viel mehr werde dies positive Auswirkungen auf den Karrierefortschritt haben, sowohl für Frauen als auch für Männer. Auch der Forderung nach einem gut ausgebauten und leistbaren öffentlichen Verkehrsnetz in der gesamten EU wird nachgegangen, etwa im Kapitel „*Der Bezahl-wird-nicht-Tag*“ – der Tag an dem die kostenlose Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel für jeden Bürger durchgesetzt wurde. Den Abschluss der ersten zwölf Kapitel bilden Statements und Ideen für ein ökologischeres, ernährungsbewussteres und partnerschaftlicheres Europa. Beispiele, wie man die Nahrungsmittel auf der Welt gleichmäßiger verteilen kann, die Umwelt vor weiterer Zerstörung schützen und den Welthandel fairer – Stichwort Faire Trade – gestalten kann, werden genannt. Es wird auch auf eine stärker regional ausgerichtete Landwirtschaft Bezug genommen und der Leser dazu angeregt, vermehrt heimische Produkte im Jahreszyklus zu kaufen. Die letzten Abschnitte stellen persönliche Visionen von einigen Prominenten dar, die ebenfalls mit den derzeitigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Systemen der EU abrechnen und spannende Alternativen aufzeigen, wie zum Beispiel Manfred Nowak, der die Menschenrechte als oberstes Ziel ansieht, oder Helga Kromp-Kolb, die sich für eine bewusstere und nachhaltigere Lebensweise mit „weniger materiellen Ballast“ ausspricht.

Streckenweise mutet das Buch wie eine Art Gebrauchsanweisung für ein verbessertes Europa an, dessen Einhaltung zu einer modernen und reformierten EU führt, die nicht mehr nur auf Wachstum und Profit ausgerichtet ist, sondern in welcher Werte wie Gerechtigkeit, Demokratie und Nachhaltigkeit groß geschrieben werden.

Ob wirklich alle oder der Großteil der im Buch vorgeschlagenen Alternativen in Zukunft auch umgesetzt werden beziehungsweise in dieser Form überhaupt umsetzbar sind, bleibt abzuwarten. Es wäre aber in vielerlei Hinsicht erfreulich, wenn sich im Jahre 2050 tatsächlich ein solcher Rückblick auf die Zeit nach den aktuellen globalen Krisen werfen lassen würde.

Attac (Hg.): Wir bauen Europa neu. Wer baut mit? Residenz Verlag, Wien, 223 Seiten, ISBN 978-3-7017-3129-9
--